

von diesem Buch gilt freilich, daß es weniger ein Lehrbuch ist als ein Handbuch für den Dozenten und ein Lesebuch für den bereits in die Theologie Eingeführten. Als solches wird das Werk aber, wie man schon jetzt deutlich sehen kann, seinen Platz in der theologischen Literatur einnehmen und es ist keine Übertreibung, zu meinen, daß dies wohl ein bleibender Platz sein wird.

P. Lippert

VORGRIMLER, Herbert / VANDERGUCHT, Robert (Hrsg.): *Bilanz der Theologie im 20. Jahrhundert*. 3. Bd. Ergänzungsband: Bahnbrechende Theologen. Freiburg 1970: Verlag Herder. 3. Bd. 560 S., Ln., DM 64,—; Erg.-Bd. 240 S., Ln., DM 32,—. Bei Abnahme des Gesamtwerkes DM 29,—.

Das bedeutsame Werk, dessen dritter Band samt Zusatzband jetzt vorliegt, haben wir mit seinen bisher erschienenen Bänden bereits in dieser Zeitschrift besprochen (Jg. 11 [1970] 101; 401.—). Wir brauchen hier darum nicht noch einmal auf die Grundabsicht, die Struktur und die stilistische Eigenart des Gesamtwerkes einzugehen. Es liegt nun der dritte Band vor; er bringt die Fortsetzung des zweiten Kapitels: Die theologischen Einzeldisziplinen und ihre Entwicklung im 20. Jahrhundert und behandelt hierin: die Dogmatik (P. Siller, W. Breuning, P. Watté, H.-M. Köster, J. Frisque, C. E. O'Neill, T. Rast) in ihren einzelnen Unterdisziplinen. Dann wird die Moraltheologie und christliche Gesellschaftslehre beschrieben (J. G. Ziegler, R. Henning); es folgt die Pastoraltheologie (V. Schurr) und die historische Theologie (G. Denzler, J. Beumer, H. Crouzel). — Ein Ausblick (K. Rahner, Über die künftigen Wege der Theologie) beschließt den Band. Der Rez., der von seinem Fach her besonders aufmerksam die Darlegungen von Ziegler und Schurr las, möchte den dritten Band, vielleicht mehr noch als die vorhergehenden und z. T. zu ausführlichen Bände, als eine wirklich gelungene Einführung in das vielfältig verzweigte theologische Denken unseres Jahrhunderts bezeichnen. Nun hat niemand mehr einen Grund, die heutige Theologie zu schmähen, weil er keine Gelegenheit hat, sich in ihre Bemühungen einzuarbeiten und ihre Haupttendenzen kennenzulernen. Dieses Buch, diese drei Bände erfüllen somit ein lange bestehendes Desiderat. Hier wird auch deutlich, wie die heutige Theologie in der Tradition steht. Wer bei Ziegler das Mühen der Moraltheologie verfolgt, das dem Leser mit vielen Zitaten plastisch vor Augen geführt wird, der wird nicht mehr einem simplen „Einst-Jetzt“-Klischee huldigen und einen der beiden Pole absolut setzen. Hier und dort bleiben natürlich Desiderate; so hätte deutlicher auf die heutige Problematik einer Erlösungslehre eingegangen werden können, die Bücher von B. Willems und Kessler sind noch nicht gewürdigt, ihre positiven und negativen Aspekte hätten hier stimulierend wirken können. Auch in der Literatur hätte man noch dies oder jenes gern gesehen, so die kleine, aber vielbeachtete „Geschichte der frühchristlichen griechischen und lateinischen Literatur“ von J. Barbel (bei S. 529). Was dieser Band nun im Ganzen an Übersicht einer „Fächertheologie“ gut leistet, wird nun noch ergänzt durch den Zusatzband über „Bahnbrechende Theologen“ von heute. Hier ist die Auswahl, der Sache gehorchend, ökumenisch, wie auch in den Fachdarlegungen. Es werden in eigenen Kapiteln behandelt: R. Bultmann (A. Malet), Karl Barth (W. Fürst), P. Tillich (F. Chapey), E. Brunner (H. Hubbeling) und R. Niebuhr (G. Vignaux). An katholischen Theologen haben Aufnahme gefunden: M.-D. Chenu (Y. Congar), H.-U. v. Balthasar (H. Vorgrimler), K. Rahner (K. Lehmann), Y. Congar (M.-J. Le Guillou) und H. de Lubac (H. Vorgrimler). Den Abschluß bildet ein Abschnitt über D. Bonhoeffer (A. Dumas). Die Kapitel sind nach Länge, Art der Darstellung und Inhalt recht verschieden. Sie helfen aber auf ihre Weise gut, den Werdegang der Theologie im 20. Jahrhundert zu verstehen, halten sich im allgemeinen von Personenkult frei und bilden so eine von der Sache her geforderte, wertvolle Ergänzung der Fächerdarstellung. Bleibt zu hoffen, daß am Ende des Jahrhunderts eine weitere Folge dieser Bilanz geschrieben werden kann, und daß der Ertrag ebenso reich sein wird.

P. Lippert

RAHNER, Karl: *Konfrontationen*. Reihe: Schriften zur Theologie, Band IX. Einsiedeln / Zürich / Köln 1970: Benziger Verlag. 598 S., Ln., DM 35,—.

Rahners gesammelte Schriften zur Theologie sind längst zu einer allgemein bekannten und viel benützten Stoffsammlung, und damit fast zu einem Handbuch der Theologie geworden, dank der immer wieder überraschenden Arbeitsleistung dieses Theologen. Sicher wird bei einem so fruchtbaren theologischen Schriftsteller nicht immer alles von gleicher Tiefe, Abgewogenheit und Begründung sein. Das Gesamt ist von Bedeutung und Nutzen.

Es erstaunt, daß gerade die letzten beiden Bände zu einer stärkeren thematischen Konzentration zurückfinden. Die Aufsätze des vorzustellenden 9. Bandes reichen dabei von „Aufgaben und Probleme heutiger Theologie“ über Aufsätze aus „Gotteslehre und Christologie“, „Anthropologie“ und „Ekklesiologie“ bis hin zu Fragen aus dem Bereich „Kirche und Gesellschaft“. In dem, dem erstgenannten Bereich entstammenden Aufsatz „Überlegungen zur Methode der Theologie“ (S. 79—126), der vielleicht bedeutendsten Abhandlung dieser Sammlung, wird eine gute Analyse heutiger Theologie, ihrer Aufgabe und daraus folgenden Methode gegeben, die zugleich Einblick in das Typische der Theologie R's bietet. Die oben erwähnte Verbreitung und Benutzung dieser Sammelbände läßt fragen, ob ihnen nicht in Zukunft ein Sachregister (vielleicht auch die üblichen anderen Register) hinzugefügt werden sollte.

V. Hahn

HAARSMAS, Frans — KASPER, Walter — KAUFMANN, Franz-Xaver: *Kirchliche Lehre — Skepsis der Gläubigen*. Reihe: Kirche im Gespräch. Freiburg i. Br. 1970: Verlag Herder. 148 S., kart.-lam., DM 9,80.

In der Reihe „Kirche im Gespräch“ wird jeweils die Analyse einer Frage (hier: der Glaubenssituation) zusammen mit zwei Stellungnahmen zu dieser Analyse vorgelegt. Dabei ist es hier besonders aufschlußreich, daß ein Dogmatiker (W. Kasper) und ein Soziologe (F.-X. Kaufmann) zu der Analyse des Nimwegener Pastoraltheologen F. Haarsma über „Die Lehre der Kirche und (den) Glauben ihrer Glieder“ Stellung nehmen. Haarsma behandelt das bekannte Phänomen der Teilidentifikation mit der kirchlichen Lehre, glaubt angesichts der im Ökumenismusdekret Nr. 11 festgehaltenen „hierarchy veritatum“ feststellen zu können, der Dissens (also die Glaubensabweichungen) bezögen sich vorwiegend auf jene Sätze, die nicht zu den Kerndogmen zählten (31), wobei Haarsma durchaus solchen Dissens nicht in den Bereich der Beliebigkeit verweist. Dennoch scheint fraglich, ob seine pastoraltheologischen Folgerungen (34 ff.) genügen. Was er sonst sagt, etwa über das Beieinander von Glaube und Unglaube u. ä., ist hingegen weitgehend richtig und könnte vor falscher Abstraktheit warnen. Dennoch bleibt sein Beitrag irgendwie ungenügend, läßt zuviel unbeantwortet. W. Kasper bietet in seinem langen, systematischen Beitrag sehr viel Weiterführendes, wenn auch hier manches, so zur Aufgabenbestimmung des Amtes (62—65) wichtig, aber unvollständig scheinen will. F.-X. Kaufmann schließlich legt einige Gedanken zum Verhältnis von religiösem Verhalten und dessen empirischer Erforschung vor, die in der Zeit von (endlich vorgenommenen!) amtlich-kirchlichen Umfragen sicher nützlich sein dürften und die man sehr aufmerksam lesen sollte.

P. Lippert

SCHREUDER, Osmund — WALTER, Eugen — KRAMNY, Winfried: *Gemeindereform — Profeß an der Basis*. Reihe: Kirche im Gespräch. Freiburg i. Br. 1970: Verlag Herder. 124 S., kart.-lam., DM 9,80.

Das Thema ist hochaktuell. Denn trotz aller pastoraltheologischen Grundlagenreflexion tritt das Suchen nach neuen und effizienten Seelsorgskonzeptionen irgendwie auf der Stelle. Die „10 Thesen über Gemeindereform“ regen sofort zum Lesen an. Und weithin wird man dem Verf., der Soziologe an der Universität in Nimwegen ist, aber die deutschen Seelsorgsverhältnisse aus eigener Anschauung und gründlichem Studium kennt, immer wieder zustimmen. Aber in diese Zustimmung mischt sich auch die Reserve, gelegentlich das Befremden und manchmal der Ärger. Schreuder erteilt der deutschen Kirche (21), den deutschen Pastoraltheologen bzw. einigen ihrer Vertreter (21, 23 f.) ziemlich magistrale Belehrungen. Dazu muß man ihm das Recht einräumen. Aber dann sollte seine Diagnose der deutschen Situation präziser sein als dies z. B. in wenigen Worten vereinfachend geschieht (22). Was zu seiner Theologie einschränkend zu sagen ist, hat E. Walter in seinem Beitrag zum Buch formuliert (94—122). Die Stellungnahme Kramnys scheint mir ebenfalls theologisch nicht immer sorgsam genug zu sein, etwa was die Äußerungen zu Gemeinde und Amt betrifft (71 f.). So hat beim Rez. das Buch die Erwartungen nicht erfüllt, die Titel und Inhaltsverzeichnis wecken, obwohl des Wertvollen genug in allen drei Beiträgen steckt, wobei der Beitrag von Walter, der ohne die provokativen Thesen Schreuders nicht zustandegekommen wäre, den ausgewogensten Eindruck macht.

P. Lippert

WALDENFELS, Hans: *Glauben hat Zukunft*. Freiburg 1970: Verlag Herder. 216 S., kart., DM 19,—.

Die heute um sich greifende Glaubenskrise ist längst Gegenstand der Erwachsenenbildung. Aus der Mitarbeit an ihr und zugleich als Orientierungshilfe für sie entstand die vor-